

LE MANIFESTE

Diese Veröffentlichung ist das Ergebnis einer mühevollen Kleinarbeit, welche die Experten und Institutionen von zwei Mitgliedsstaaten unserer Union zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit geführt hat.

Das Resultat ist ein Schriftstück, das konkret aufzeigt, wie es möglich ist, das Kernstück des europäischen Föderalismus, nämlich das Subsidiaritätsprinzip, in die Wirklichkeit umzusetzen, und es ist deshalb ein nützliches Modell für den Integrationsprozess unserer Nationen.

Es ist sicher bedeutungsvoll, dass gerade der Alpenraum – seit jeher ein bevorzugter Punkt des Zusammentreffens und der Solidarität zwischen den Völkern – diese Rolle eines gemeinsamen Raums von großer strategischer Wichtigkeit einnimmt. Mit seinen natürlichen und menschlichen Ressourcen soll der Alpenraum ein Modell für die Begegnung der Europabürger bleiben. Er soll weiterhin als Schmelztiegel der Kulturen fungieren, im Rahmen jenes grandiosen, mehr noch menschlichen als politischen oder intellektuellen Unterfangens, das wir europäische Einheit nennen.

Wenn wir diese hohen Pfade beschreiten, werden wir unsere Vorbestimmung zu Europabürgern wiederfinden, und es wird einfacher sein, – noch vor den anderen – uns selbst zu begegnen.

- 1.1 Im Rahmen der letzten Jahresversammlung, welche der **Club Arc Alpin (CAA)** in Slowenien abgehalten hat, wurde der vom Club Alpino Italiano eingebrachte Vorschlag gutgeheißen, ein Treffen mit den höchsten Vertretern der Europäischen Kommission zu vereinbaren. Dort will man an höchster Stelle ein Zeugnis davon abliefern, wie es der Zusammenschluss der europäischen Alpenvereine bereits geschafft hat, verschiedene Wertvorstellungen und Modelle auf eine Art zu vereinen, wie es heute in den Ländern der Union mehr und mehr praktiziert wird. Ein Ziel dieses Treffens soll darüber hinaus sein, weiterhin Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, damit jene Vorrechte erhalten bleiben, welche es den Alpenvereinen ermöglicht haben, nicht nur für die 1,5 Millionen Mitglieder, sondern auch für alle anderen Bürger Europas eine positive Funktion auszuüben.
- 1.2 Der Alpenraum hatte nämlich immer schon eine Schlüsselfunktion in der Integration der Völker Europas. Wirft man nun einen kurzen Blick auf die derzeitigen geographischen Gegebenheiten, so kann man leicht erkennen, dass der Alpenraum auch das Kernstück der Europäischen Union der Zukunft sein wird: Geht es dabei nicht etwa um die Zusammenführung mit einem historischen, demokratischen und interethnischen Staat Europas – nämlich mit der Schweiz, auch wenn diese derzeit noch nicht zu einem Beitritt bereit ist – und im Osten um die Zusammenführung mit einem Staat, der die Mitgliedschaft bereits anstrebt und Vorposten ist für ein ganz neues, noch zu schaffendes Europa – nämlich Slowenien? Man erinnere sich nur daran, dass sich gerade diese Regionen des Alpenraums bereits in den Siebziger Jahren zu grenzüberschreitenden Arbeitsgruppen zusammengetan haben und deshalb die Vorläufer dieser neuen europäischen Dimension waren, welche derzeit unter dem Vorsitz Romano Prodis ein erklärtes Anliegen ist.
- 1.3 Der wichtigste Faktor in einer nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums ist der dort ansässige Mensch. Um seine Kernfunktion anzuerkennen, muss man konkret die Autonomie und die Identität der lokalen Bevölkerung stärken, auch in ihren Beziehungen mit der Außenwelt, im Umgang und im Austausch mit den übergeordneten rechtlichen und wirtschaftlichen Institutionen, und zwar von der Region über den Staat bis hin auf europäische Ebene.
- 1.4 In diesem Zusammenhang nimmt die Kommunikation zwischen den verschiedenen Bereichen und Ebenen einen besonderen Stellenwert ein, angefangen vom direkten Gespräch zwischen den Besuchern der Berge, welche von den selben naturalistischen und kulturellen Gegebenheiten angezogen werden. Gemeint ist dabei vor allem das große europäische Volk der Bergsteiger, das Flachländer, Stadtbewohner und Bergbewohner vereint, welche zwar alle verschiedener Herkunft sind, aber dieselben Ideale und Ziele verfolgen. Eine große Zahl der Bergsteiger wird durch die Alpenvereine vertreten. Diese dort zusammengeschlossenen Bergsteiger stellen an sich schon eine *Koine* dar, welche quer durch geographische und kulturelle Bereiche hindurchgeht, Bergbewohner und die Bewohner der großen Industriegebiete unseres Kontinents vereint. Das Fühlen gemeinsamer Ideale bedeutet aber nicht eine Gleichmacherei der Modelle und der Verhaltensstrukturen im Namen der Globalisierung. Im Gegenteil, die Alpenvereine verstehen sich als Träger spezieller Werte und als Vertreter der Besonderheiten einer bestimmten Gegend. Die Alpenvereine berücksichtigen und fördern gezielt die kulturellen und

naturalistischen Eigenheiten des Alpenraums, ganz unabhängig von regionalen oder nationalen Grenzen. Sie sind ein idealer Treffpunkt für ein Zusammenwirken und einen Ideenaustausch zwischen Zentrum und "Peripherie", im Rahmen der neuen Wirtschaftsräume und der globalen Soziokulturen.

2.1 Der im Jahre 1996 gegründete Club Arc Alpin ist die größte Nicht-Regierungs-Organisation, welche das historische und aktuelle Vereinswesen im Alpenraum vertritt. Mitglieder sind wie gesagt die Alpenvereine.

2.2 Der Club Arc Alpin ist der wichtigste Ansprechpartner und bevorzugter Vermittler zwischen der Berg und den Institutionen. Der CAA:

- vertritt die Regionen des gesamten Alpenraums, da alle Alpenvereine der betreffenden Staaten Mitglieder sind, vom kleinen Liechtenstein bis hin zu Deutschland mit dem größten Alpenverein der Welt;
- ist aktiv legitimisiert, die Probleme der vertretenen Region zu kennen, da er die Interessen der Bevölkerung des Alpenraums auf eine ausgewogene Art beurteilen kann, indem er die Prinzipien der Vorbeugung, der Kausalität und der Zusammenarbeit anwendet;
- ist ein zuverlässiger Partner im Sinne des Subsidiaritätsprinzips und ein sicherer Orientierungspunkt in einer organisch gewachsenen Politik der Erhaltung und des Schutzes der Landschaft;
- ist fähig zur Selbstreglementierung und kann dank seiner direkten, tiefgehenden und regelmäßigen Kontakte mit den angeschlossenen Vereinen sehr gut seine Tutorfunktion ausüben.

3.1 Ein vom Club Arc Alpin verfolgtes Ziel ist es, aktiv an der Umsetzung der Alpenkonvention teilzunehmen. Dieses Abkommen wurde 1991, noch vor der Agenda 21 des Weltgipfels in Rio de Janeiro 1992, von allen Staaten des Alpenraums und von der Europäischen Union unterzeichnet und ratifiziert. Der Alpenkonvention kommt eine große Bedeutung zu, da sie von der Europäischen Union als Vorbild für eine auf andere Bergregionen zugeschnittene Politik hergenommen werden kann, also für die Berge im allgemeinen.

3.2 Das Ziel der Alpenkonvention ist es nämlich, im gesamten Alpenraum eine nachhaltige Entwicklung durchzusetzen. Dazu sollen die einzelnen Länder untereinander und gegenüber der europäischen Union eine Harmonisierung und Anpassung von Kriterien und Maßnahmen durchführen, welche verhindern sollen, dass die Vorgangsweisen eines Landes negative Auswirkungen auf ein Nachbarland haben können. Dieses Vorhaben passt genau zu den Zielen, die vom Club Arc Alpin verfolgt werden, deshalb wurde diesem bereits bei seiner Gründung eine aktive Rolle in der Umsetzung der Alpenkonvention zugesprochen. So setzt sich der Club Arc Alpin besonders für diese Konvention und die Mittel zu ihrer Umsetzung ein, auch durch die Zusammenarbeit mit den Europaparlamentariern.

3.3 Die Mitarbeit des Club Arc Alpin an der Alpenkonvention drückt sich vor allem durch seine Vertretung – als Vertreter mit Beobachterstatus - in den internationalen Organen aus, welche an der Umsetzung beteiligt sind, nämlich:

- in der Konferenz bestehend aus den Ministern der Mitgliedsstaaten sowie eines EU-Kommissärs, welche normalerweise alle zwei Jahre fällig ist und in deren Rahmen auch der rotierende Vorsitz neu bestimmt wird;

- im Permanenten Komitee, das aus den Oberhäuptern der einzelnen Staaten und der EU-Kommission besteht und dessen Vorsitz das Staatsoberhaupt jenes Staates innehat, der auch den Vorsitz der Konferenz innehat;
- in der Arbeitsgruppe für die Implementierung und die Verwaltung des Beobachtungs- und Informationssystems betreffend den Zustand der Alpen, koordiniert vom gemeinschaftlichen Forschungszentrum CCR (Centro Comune di Ricerca) in Ispra (Varese, Italien);
- in den Arbeitsgruppen bestehend aus führenden Mitarbeitern der Regierungen, welche Fachleute auf den betreffenden Gebieten sind und die Durchführungsprotokolle erstellen sollen, die von der Alpenkonvention vorgesehen und bereits vorbereitet sind (territoriale Planung, Naturschutz, Landwirtschaft, Wälder, Boden, Energie, Verkehr, Tourismus). Das Protokoll für Bevölkerung und Kultur ist noch ausständig (obwohl es mit Nachdruck von der Konferenz gefordert wurde, welche 1996 in Zusammenarbeit mit dem CAA in Belluno abgehalten wurde).

4.1 Nach einem anfänglich wohlwollendem Interesse für eine auf die Bergregionen zugeschnittene Politik hat sich die EU-Kommission in einem zweiten Moment folgendermaßen verhalten:

- geneigt, die Bergregionen lediglich im Rahmen der Bestimmungen für die ländliche Entwicklung zu berücksichtigen, wodurch deren bereichsüberschreitende Dimension abgeflacht wird;
- ein sehr vages Wohlwollen ausdrückend, indem alle Gebiete in einen Topf geworfen und ausschließlich klimatische Nachteile berücksichtigt wurden, so dass es im Endeffekt hauptsächlich um landwirtschaftliche Probleme ging, wie bereits im EU-Parlament geschehen.

4.2 Noch später und zwar mit Schreiben vom 13. August 1999 hat die EU-Kommission hingegen überhaupt das Ende ihrer Bemühungen angekündigt, was de facto auch die bereits angelaufenen Programme hinfällig macht. Dies kann man der Mitteilung der Kommission entnehmen, welche vom Permanenten Komitee der Alpenkonvention bei seiner letzten Versammlung vom 20. bis zum 22. Oktober letzten Jahres in Interlaken beschlossen wurde. Die Beendigung der Bemühungen scheint aber nicht mit der Haltung des EU-Vorsitzenden Romano Prodi übereinzustimmen, welcher verlauten ließ, dass " die Bergregionen einen *gemeinschaftlichen Raum* darstellen können, welchem sehr große strategische Wichtigkeit zukommt. Die sie kennzeichnenden naturalistischen und menschlichen Ressourcen sind in sich bereits europäische Werte, auch wenn bisher eine speziell auf die Bergregionen zugeschnittene EU-Politik gefehlt hat. Die Präsenz des Menschen in den Bergen zu erhalten ist ein Dienst am gesamten Europa. Und dieses Europa kann nicht übersehen, dass die Bergregionen ... in sich ein System beinhalten, auch wirtschaftlicher Natur ... welches von der Zukunft Europas nicht wegzudenken ist"¹. Im Lichte der Programmklärung Prodis vor dem EU-Parlament am 4. Mai 1999 und der "Möglichkeit, Abteilungen zu schaffen, in denen Portfolios zusammengefasst werden, welche Integration und Kooperation erfordern", könnte man sich eine **spezielle Abteilung im Sinne eines "strategischen Handlungsfeldes der Kommission"** vorstellen. Das wäre eine Möglichkeit, Elemente in Umlauf zu bringen, welche den EU-Organen neues Leben und neuen Schwung einhauchen könnten, und zwar ausgehend von der Feststellung "Berg = körperliche und geistige Gesundheit". Es ist kein Zufall, dass die Regierung Clinton

eine Studie über das Lebenselixier der Alpenvereine in "Old Europe" in Auftrag gegeben hat, um diese als positives Beispiel für die Beziehungen zwischen den Generationen heranzuziehen: Es handelt sich dabei um ein altbewährtes Modell, das sich Generation nach Generation erneuert.

5. Der Club Arc Alpin fordert also, dass sich die EU-Kommission aktiv und tatkräftig an der Entwicklung der Bergregionen und an der Lösung ihrer speziellen Probleme beteiligt und konkrete Aufgaben übernimmt, wie zum Beispiel:

5.1 Einrichtung einer **permanenten Institution** für die Entwicklung der Bergregionen innerhalb der Kommission, welche beratende Funktionen und ein Vorschlagsrecht haben soll. Die Entwicklung der Bergregionen sollte auch unter Mitwirkung des EU-Parlamentes vorangetrieben werden, um die Ziele und die Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention umsetzen zu können;

5.2 Aktive Beteiligung der Kommission am "**Internationalen Jahr der Berge 2002**", welches unter Mitwirkung des CAA organisiert wird;

5.3 Verweisend auf das Durchführungsprotokoll der Alpenkonvention zur **Verkehrsproblematik** hofft man, dass die Kommission die berechtigte Forderung der Alpenregionen unterstützen wird, den Bau von neuen großen Straßenachsen verbieten zu lassen;

5.4 Nur durch den Einsatz der Kommission kann man erwirken, dass die Berge im allgemeinen und die Alpenregionen im besonderen als **ideale Treffpunkte für die Bürger Europas** erkannt werden: Sie sind nicht nur Sport- und Erholungsmöglichkeit, sondern dienen außer der Regeneration des Körpers auch der Regeneration des Geistes, stellen einen unerschöpflichen Vorrat an natürlichen Energiequellen dar und liefern konkrete Lösungsmöglichkeiten für Probleme, welche in allen Ländern Europas von brennender Aktualität sind und einer Degeneration des Individuums bzw. der Gesellschaft entspringen (man denke nur an die Drogenproblematik oder an die zunehmende Zahl von Selbstmorden);

5.5 Berücksichtigung des erzieherischen Wertes des "**Kontakts mit der Natur, vor allem für jüngere Generationen**": Es steht außer Zweifel, dass die Alpenregionen, abgesehen von historischen Kulturgütern, die größte Reserve Europas an biogenetischem Material darstellen. Die Bewohner der Alpen und die Mitglieder des CAA haben die verantwortungsvolle Aufgabe, diese Naturreichtümer zu schützen, zu verbreiten und sie für die zukünftigen Generationen zu erhalten.

5.6 Der CAA erwartet von der Kommission eine konkrete Auslegung des Verbots von Beeinträchtigungen der Gebiete „**Natura 2000**“ im Sinne des Artikels 6 der Richtlinie FFH 92/43/CEE des EU-Rates, und zwar in Bezug auf die Aktivitäten der Alpenvereine (Bau, Instandhaltung und Führung von Schutzhütten, Schaffung und Instandhaltung von Wanderwegen, Veranstaltung von Wanderungen, Bergtouren und Klettertouren). Diese Auslegung durch die Kommission muss in den Richtlinien für die Führung der Gebiete „Natur 2000“ enthalten sein;

5.7 Man erhofft sich, dass die Kommission die Einrichtung eines **öffentlichen Alpenfonds** veranlasst, welcher von den Vertragspartnern der Alpenkonvention

gemeinsam und zwar mit Eigenmitteln finanziert wird, ohne zu vergessen, dass die EU ein starker Vertragspartner ist;

5.8 Außerdem erhofft man sich, dass die Kommission den CAA bei der Verwirklichung eines **Netzwerkes „Alpine Bergsteigerdörfer“** unterstützen wird. Als Schützer und Förderer der Bergregionen wollen die Alpenvereine eine Initiative starten, um diese typischen Bergsteigerdörfer zu erhalten und zu unterstützen, sowohl was ihr Vorhandensein an sich betrifft als auch ihr äußeres Erscheinungsbild, wobei man eine angemessene Grundexistenz in Form eines Netzwerkes „Alpine Bergsteigerdörfer“ garantieren will. Zu diesen Vorhaben gehören auch eine Reihe von Kompensationsstrategien, ausgerichtet auf ein Abgehen von der Ausbeutung, auf politische und strukturelle Maßnahmen, auf geeignete Marketingprojekte und Tourismuswerbung sowie auf eine Nutzung der Synergien durch die Schaffung eben dieses Netzwerkes „Alpine Bergsteigerdörfer“ für Bergsteiger in allen Alpenländern, unter Mitwirkung der einzelnen Alpenvereine;

5.9 Die Kommission darf sich nicht darauf beschränken, nur teilzuhaben an der Umsetzung der Alpenkonvention, welche bereits in der Abschlussphase ist; sie muss auch aktiv mitarbeiten und zwar besonders durch die Erhaltung und Stärkung der **Verwaltungsstrukturen des Beobachtungs- und Informationszentrums für den Alpenraum** des gemeinschaftlichen Forschungszentrums in Ispra, auch mit Hilfe der Einrichtung eines permanenten **Sekretariats der Alpenkonvention**, welches seinen Sitz an einer passenden zentralen Stelle haben sollte. Die Wahl dieses Sitzes soll aufgrund von strengen Auswahlkriterien im Rahmen des Anwendungsbereichs der Alpenkonvention erfolgen.

Schlussendlich soll die grundlegende Bedeutung der Alpen in der **Erweiterung der Europäischen Union** unterstrichen werden, und zwar nicht nur in kultureller Hinsicht, sondern auch in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht. Bei diesem historischen Vorgang der Erweiterung der Union können sich die Alpenregionen zu Recht als Hauptmitwirkende bezeichnen, was man besonders in turbulenten Zeiten nicht vergessen sollte, wenn Fragen der Einheit und der Solidarität neu aufgeworfen werden und man auf solche natürliche Verbündete zählen kann, wie sie der Club Arc Alpin vertritt.

Fußnote:

¹Vorwort zu "La montagna oltre il Duemila. Una sfida per l'Europa", herausgegeben von der Stiftung "Montagna ed Europa" – Arnaldo Coleselli